

Kooperation Europäisches Netzwerk der Akademien des Sports



Sport- und Bewegungsplanung im kommunalen Kontext – Ansätze für Kommune und Sportverein	Do. 17.08.2017	
	 75 Teilnehmende	 Bürgerbeteiligung, Vorhandenes nutzen, Transparenz

Ausgangslage

Stadtentwicklung und Stadtplanung sind u. a. aufgrund demografischer Entwicklungen sowie verändertem Freizeit- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung bedeutende und gleichzeitig komplexe Handlungsfelder von Kommunen. Grün- und Naturflächen spielen hier nicht nur aus Umweltsichtspunkten eine bedeutende Rolle, sondern auch als Möglichkeit zur Bewegung und zum Sporttreiben. Wie Kommune, Sport und Bürger zusammenfinden wollte die Kooperations-Veranstaltung mit dem Europäischen Netzwerk der Akademien des Sports aufzeigen.

Das geschah



Die Stadt Bocholt, vertreten durch *Ludger Triphaus* (Kämmerer der Stadt Bocholt), hat durch die Teilnahme am Bundeswettbewerb „Zukunftstadt“ eine nachhaltige Stadtentwicklung implementiert, die mit allen Bürgern auch Sport und Bewegung im Blick hat.

Reinhardt te Uhle, Akademieleiter Europäische Akademie des Sports in Bocholt, erläuterte ergänzend bereits konkret umgesetzte Maßnahmen, bspw. Spazierpaten für Ältere, Tanzen für Men-



EUROPÄISCHES NETZWERK DER AKADEMIEN DES SPORTS

schen mit Demenz oder Türkische Demenzbegleiterinnen. Jugendliche sollen vor allem mit Kulturfestivals, Skate-Workshops oder Sportturnieren, die auf ihren Vorschlägen basieren (z. B. ein Schwarzlichtfußballturnier), zur Bewegung animiert werden.



Unabhängig eines Wettbewerbs hat die Landeshauptstadt Hannover aus Bedarfen heraus den Stadteilpark Linden-Süd unter intensiver Einbeziehung der Bürger umgestaltet und verwandelt diesen gerade in ein inklusives Naherholungsgebiet, das den Sportarten Basketball, Skaten und Parkour eine neue Heimat bietet. *Gwendolyn Kusters*, Fachbereich Umwelt und Stadtgrün Landeshauptstadt Hannover, setzt seit 2013 die Bürgerbeteiligung von Anfang an um.

Die Deutschsprachige Gemeinschaft (DG) in Belgien hat zur Feststellung zukünftiger Bedarfe eine Sportentwicklungsstudie



durchführen lassen. Kernelemente waren nach *Kurth Rathmes*, Fachbereichsleiter Sport, Medien und Tourismus im Ministerium der DG, eine Vereinsbefragung, eine Bevölkerungsbefragung, Experteninterviews sowie sog. Sportgespräche. Daraus ergaben sich verschiedenste Handlungsempfehlungen, die nun umgesetzt werden. Ein in den letzten Jahren entstandenes sport-touristisches Angebot der DG ist die Vennbahn. Sie ist mit 125 km der längste grenzüberschreitende Bahntrassenradweg Europas und verläuft von Deutschland über Belgien bis nach Luxemburg.



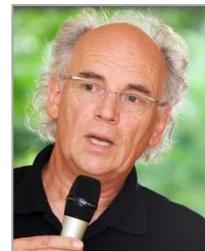
Ein weiteres internationales Beispiel kam von *Jan Oostenbrink*, Intercultural Management und Cross-border cooperation, der die Förderung von Buurtsportcoaches sowie das Projekt Sportdorp vorstellte. Buurtsportcoaches sind Nachbarschafts-Coaches, die Wohnquartiere analysieren und mit den Einwohnern zusammen Ideen für neue Bewegungsangebote sammeln und realisieren. Das Sportdorp ist ein Projekt, das mit Hilfe der Unterstützung durch Buurtsportcoaches strukturelle Bewegungsangebote im ländlichen Raum realisiert.

Dr. Arne Göring, Universität Göttingen, stellte die „Sportentwicklungsberatung“ vor, ein Instrument insbesondere für kleinere Städte und Gemeinden im ländlichen Raum, das stark prozesshaft angelegt ist. Hierbei sollen alle am Sport interessierten Bürger und Interessensgruppen der Bevölkerung zu zentralen Fragen der Sportentwicklung im kommunalen Raum erreicht werden. Die bislang über Sportentwicklungsplanungen oftmals im Fokus stehende Betrachtung von Sporträumen tritt hier in den Hintergrund. Die Beratung will vielmehr alle Beteiligten zur Selbstorganisation befähigen, indem – auch durch Unterstützung der Sportreferenten



in den Sportregionen Niedersachsens – permanent arbeitende Arbeitsgruppen, Netzwerke und Abstimmungsverfahren eingerichtet und etabliert werden.

Ein Element von Sportraumentwicklungen können Finnenbahnen sein. Dabei handelt es sich um Laufbahnen mit einem Belag, der insbesondere entstehende Kraft abbaut und gleichzeitig verhältnismäßig viel Energie rückgewinnt und somit gelenkschonend ist. Zudem können Finnenbahnen recht einfach in Grünanlagen oder Vereinsgeländen integriert werden so *Prof. Thomas Heinrich*, Hochschule Osnabrück.



Stefan Henn, Institut für Sportentwicklung in Trier, stellte mit dem Sportatlas eine Sportstättenstatistik vor, die alle Sportstätten in Rheinland-Pfalz nach bestimmten Eigenschaften digital abbildet. Bspw. sind alle Kunstrasenplätze erfasst, sodass sich Nutzer darüber erkundigen können, wo diese Plätze sind und welche Sportvereine diese nutzen.

Das haben wir mitgenommen

- Beteiligung aller Anspruchsgruppen ist unausweichlich!
- Bereits vorhandene (Sport)Räume mit neuen Ideen und Alternativen nutzen.
- Netzwerke bilden und vernetzungsganzheitlich denken.



Fotos (9): Volker Minkus

Ansprechpartner:

Marco Vedder

E-Mail: mvedder@akademie.lsb-nds.de